

# Keine übermenschlichen Kräfte – aber Herz

Die Wanderausstellung zum Leben und Werk von Marie Meierhofer macht ab heute Abend Halt in Baden

**Marie Meierhofer aus Turgi war eine der berühmtesten Kinderärztinnen und Kinderpsychologinnen der Schweiz. Elf Jahre nach ihrem Tod wird der aussergewöhnlichen Frau eine Ausstellung gewidmet.**

KATJA SCHLEGEL

«Sie haben Salbe aufgetragen und ich war geheilt. (...) Beim Röntgen bin ich ausgerutscht und sie haben mich gehalten, damit ich nicht falle.» Mit diesem Dankesbrief verabschiedet sich ein kleines Mädchen in den Kriegsjahren um 1942 von Marie Meierhofer. Nein, Marie Meierhofer hatte keine übermenschlichen Heilkräfte – aber ein grosses Herz und den unbändigen Willen, eine bessere Welt für Kinder zu schaffen. Ansporn für ihren unermüdlichen Einsatz sind die Erinnerungen an ihre eigene Kindheit. Denn da hat sie selbst Schreckliches erlebt.

Marie Berta Meierhofer, genannt «Maiti», wird 1909 geboren. Sie wächst im Haus «zum Öpfelbäumli» an der Vogelsangstrasse in Turgi auf. Ihr Vater ist einer der Gründer der BAG Turgi, ihre Mutter entstammt der Wirtefamilie im Bahnhofbuffet Baden. Als Marie sieben Jahre alt ist, ertrinkt ihr zweijähriger

Bruder im Schwimmbassin. Sie fühlt sich mitschuldig, horcht «in die Nacht hinaus, ob da nicht ein Kind weine» und schwört sich, für bedürftige Kinder «ein Haus zu bauen». Mit 16 Jahren verliert Marie ihre Mutter bei einem Flugzeugabsturz, ihren Vater mit 22 bei einer Wildwasserfahrt. Marie und ihre beiden jüngeren Schwestern Emmi und Albertine stehen allein da. Als Marie 23 Jahre alt ist, stirbt auch die psychisch kranke Albertine.

## Kampf gegen Desinteresse

In Zürich, Rom und Wien studiert Marie Meierhofer Kinderheilkunde und Psychiatrie und arbeitet danach als Abteilungsrätin im Kinderspital Zürich. Im Herbst 1941 stellt ein kleiner Patient Meierhofers Leben auf den Kopf: Edgar, ein sechsmonatiger, schwer behinderter Junge aus der Inner- schweiz, wird auf ihrer Station eingeliefert. Meierhofer nimmt den Jungen in ihre Obhut, um ihn vor der Rückkehr ins Waisenhaus zu bewahren, und adoptiert ihn später.

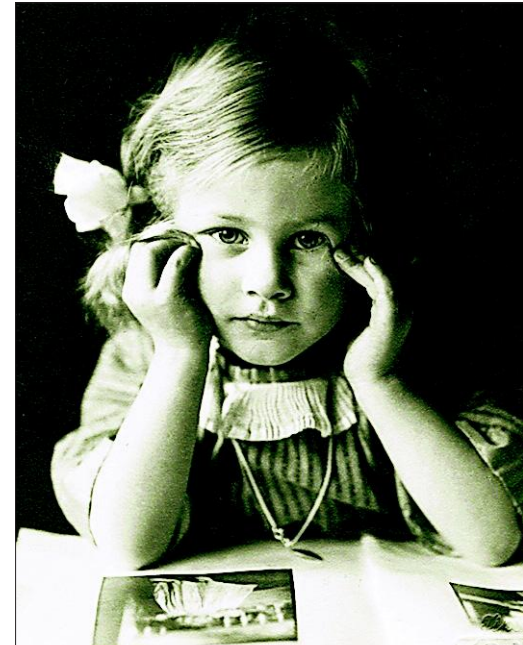
1942 meldet Meierhofer sich für einen Einsatz als Rotkreuz-Ärztin im französischen Les Cruselles nahe Genf. Dort versteckt sie jüdische Kinder vor den Na-



**NIMMERMÜDE KÄMPFERIN** Die Turgemerin Marie Meierhofer kurz vor ihrem 80. Geburtstag. zvg

zis und schmuggelt Medikamente über die Grenze. 1944 kommt sie als Leiterin der Schweizer Mission nach Caen in der Normandie. Zusammen mit ihrem langjährigen Freund Walter Robert Corti gründet sie 1946 das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, ab 1948 ist Meierhofer Zürcher Stadtärztin und erlebt die Missstände in den Schweizer

Kinderheimen. Während eines Studienaufenthaltes in den Vereinigten Staaten 1952 lernt Meierhofer die fortschrittlichen Methoden der Beobachtung und Betreuung von Kindern kennen. Zurück in der Schweiz, will Meierhofer ein Institut gründen, scheitert aber am Desinteresse der von Männern dominierten Medizin.



**STARKES MÄDCHEN** Marie (hier im Alter von 3 Jahren) musste als Kind herbe Verluste hinnehmen. zvg

## Geschäftige Pionierin

1956 gründet Meierhofer das «Institut für Psychohygiene im Kindesalter», heute «Marie-Meierhofer-Institut für das Kind». International macht sie sich einen Namen als Spezialistin für Heim- und Krippenbetreuung und die Verhaltensbeobachtung von Kindern. Ihre Publikationen und Forschungsergebnisse zu

den Folgen von Deprivation, dem Entzug von Grundbedürfnissen wie Nahrung, Kontakt und Stimulation, und Entbehrungserfahrungen erregen in der Fachwelt grosses Aufsehen und führen zu tiefgreifenden Reformen der Kinderheime und -Krippen sowie der Kleinkinderziehung allgemein.

Ihr letztes grosses Projekt packt Meierhofer mit 83 Jahren an: Sie will ein Hilfsprogramm für afrikanische Waisenkinder schaffen. Dieses soll Kindern, deren Eltern an Aids gestorben sind, die Möglichkeit geben, weiterhin mit den Geschwistern als Familie zusammenzuleben. Marie Meierhofer erlebte den Start des Projektes «Co-operaid» im Herbst 1998 aber nicht mehr: Sie starb am 15. August 1998 in Unterägeri. Bestattet wurde sie im Familiengrab in Turgi.

## Hinweis

**Ausstellung** «Den Kindern ein Haus bauen» auf dem unteren Bahnhofplatz Baden ab heute, 28. August (Eröffnung 18 Uhr), bis 11. September. Abschluss mit Konzert in der Reformierten Stadtkirche um 20 Uhr. Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 20 Uhr. Eintritt kostenlos. Weitere Informationen unter [www.marie-meierhofer.ch](http://www.marie-meierhofer.ch)